

EULEN SCHREI

Nachrichten aus der Eulenwelt

Jahresbericht 2013 der Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e.V. (EGE)

1 Uhu projekt in der Eifel

An der „13“ hat es nicht gelegen. Das Jahr 2013 war lediglich ein an Mäusen armes Jahr. Und vielleicht haben auch der lange Winter und das kalte Frühjahr eine Rolle gespielt. Das Jahr 2013 steht im auffälligen Kontrast zur Brutsaison des Vorjahres, in der in der Eifel 128 Uhu paare erfolgreich brüteten und 302 Junge aufzogen. Die Bilanz für 2013 ist mager: Nur 36 Bruten verliefen erfolgreich; aus ihnen gingen 72 Junge hervor. Das sind 2 Junge je Brut. Immerhin waren aber 89 weitere Plätze in der Eifel von Uhus besiedelt. „Unsere“ Uhus sind also zumeist noch da; sie haben sich nur mehrheitlich nicht zum Brüten entschließen können. Bedauerlich ist vor allem, dass von 53 Bruten 17 Bruten aufgegeben wurden. Für einen nicht unerheblichen Teil der Brutaufgaben dürften von Menschen verursachte Störungen verantwortlich sein.

An der Ahr kam es lediglich zu zwei Bruten; üblich sind dort fünf. Bei einer der beiden Bruten handelt es sich um ein Vorkommen an einer Stelle, an der nach einer zehnjährigen Pause erstmals wieder Uhus gebrütet haben. Das Vorkommen befindet sich in nächster Nähe zu Webcam-

Uhu Lotte, was miterklären kann, warum Lotte in diesem Jahr die Zuschauer enttäuscht und auf eine Brut verzichtet hat. Die erfolgreiche Brut der Nachbaruhu hat die EGE erst im Nachhinein aufgrund eines Hinweises aus der Bevölkerung festgestellt. Die beiden Jungvögel, die aus dieser Brut hervorgingen, sind deshalb ohne wissenschaftliche Kennzeichnung ins Leben gestartet, während STEFAN BRÜCHER fast alle anderen wie üblich tapfer beringt hat.

An der Mosel kam es nur zu einer einzigen erfolgreichen Brut. Auf die Absprachen zwischen EGE und den Firmen, die per Hubschrauber Pflanzenschutzmittel in den Weinbergen ausbringen, kam es insofern nicht an. In normalen Jahren sind solche Absprachen dringend erforderlich, um Störungen an den Uhubrutplätzen zu begrenzen.

2 Steinkauz projekt in den Kreisen Düren und Euskirchen

Die Kölner Bucht ist eines der Dichtezentren des Steinkauzes in Deutschland. Hier liegt das Projektgebiet der EGE zum Schutz des Steinkauzes. Es umfasst die nordrhein-westfälischen Kreise Düren und Euskirchen.

Während im Kreis Euskirchen wie schon in den Vorjahren alle Reviere erfasst wurden, war es im Kreis Düren eine Teilmenge. Die Hauptverantwortung für dieses Projekt tragen im Kreis Euskirchen PETER JOSEF MÜLLER und RITA EDELBURG-MÜLLER sowie im Kreis Düren DORIS SIEHOFF. Sie wurden von einer Reihe Personen unterstützt, so die Müllers von MONIKA MAY; DORIS SIEHOFF besonders von ACHIM SCHUMACHER.



Abbildung 2: Junge Steinkäuze in Steinkauzröhre © ACHIM SCHUMACHER

Im Kreis Euskirchen brüteten 53, im Kreis Düren 58 Paare erfolgreich. Das sind 111 Bruten. Im Vorjahr waren es 158. Beringt wurden 297 Jungvögel (im letzten Jahr 515). Die Anzahl Jungvögel je erfolgreicher Brut sank im Kreis Euskirchen von 3,53 auf 2,79, im Kreis Düren von 3,4 auf 2,6. Also: Einbußen bis zu 40 Prozent.

Aus dem Kreis Euskirchen liegen Informationen über den Altersaufbau der Population vor: Das Durchschnittsalter der in den Röhren angetroffenen 82 beringten Altkäuze betrug 2,85 Jahr; es lag damit über dem Vorjahreswert von 2,5.

Die Brutzeit war von einem dramatischen Mäusemangel gekennzeichnet. In vielen Bruten überlebte von drei oder vier Jungvögeln nur einer. Eine Dame fragte, ob es sein könne, dass ihr Kauz in diesem Jahr ihre Spatzen jage? Sie hätte das sonst noch nie beobachtet. In Nisthilfen wurden als Nahrung bevorratete Singvögel gefunden: Wacholderdrossel, Amsel, Star, Haus-



Abbildung 1: STEFAN BRÜCHER auf dem Weg zu einem jungen Uhu in der Eifel © SONJA WEINBERGER

sperling (EGE-Jahresbericht 2013 2). Ein Weibchen musste ein Viererlege aufgeben, weil der Partner verschwand. Das Weibchen verpaarte sich in drei Kilometer Entfernung neu, legte noch einmal vier Eier und zog schließlich drei Junge auf. An zwei Brutplätzen waren alle Eier unbefruchtet; hier hatten sich je zwei Weibchen zusammengetan und es ohne Männchen versucht.

Im Kreis Düren lud die EGE zu einer Exkursion ins Steinkauzrevier ein. Grundstückseigentümer und Exkursionsteilnehmer konnten bei der Beringung der kleinen Käuze zusehen. Einige Exkursionsteilnehmer dankten der EGE per E-Mail: „Danke für das schöne Erlebnis! Für meine Tochter war es das tollste Erlebnis ihres Lebens.“ Die Besucher wurden auch Augenzeugen einer Verfolgungsjagd der besonderen Art: Ein Steinkauz verfolgte eine Amsel, die sich in einer Thujahecke rettete. Auch die Mitarbeiter der Nordeifelwerkstätten, die seit Jahren Steinkauznisthilfen zimmern, nahmen an einer Beringung teil. Es war für die jungen Leute ein ganz besonderes Ereignis, die Käuze in einer von ihnen gebauten Nisthilfe zu sehen.



Abbildung 3: Vier junge Steinkäuze © JULIA KRUG-OCHMANN

Die Dürener Presse berichtete über die Vertreibung der Steinkäuze im Gebiet des fortschreitenden Braunkohletagebaus. In einem vom Abbau betroffenen Dorf sollten letztmalig Käuze beringt werden. Aus der Beringung wurde dann doch nichts: Bäume und Niströhren waren vorzeitig beseitigt worden. An einer anderen Stelle war zwar die Niströhre, in der ein paar Wochen zuvor drei Eier lagen, noch am Platz. Jetzt aber war das Gelege verlassen. Das Gras stand hoch und statt der Kühe ein Bagger im Biotop. Hier brüteten nachweislich seit 1998 Käuze und vermutlich

auch schon Jahrzehnte zuvor. Ende einer Ära.

Solche Vorkommnisse wiegen in der bereits aus natürlichen Gründen prekären Lage der Steinkäuze schwer. Der harte Winter 2012/2013, das nasskalte Frühjahr sowie der gleichzeitige Zusammenbruch der Feldmausbestände sind die Hauptgründe für den geringen Bruterfolg der Käuze. Setzt sich der Trend der frostreichen Winter mit länger anhaltenden Schneeperioden fort, ist ein noch stärkerer Einbruch der Steinkauzpopulation zu erwarten. Mit Klimawandel hat das nichts zu tun. Die Steinkäuze haben in den letzten Jahrhunderten Witterungsextreme und abrupte Klimawechsel überstanden. Aber es gab bis in die Hälfte des letzten Jahrhunderts stets genügend Lebensräume, zumeist Mäuse in Hülle und Fülle und im Sommer große Insekten, so dass Krisenjahre rasch überwunden waren. Heute ist das anders. Die industrialisierte Landwirtschaft rafft das Leben dahin.

Nachzutragen ist der Bericht von JULIA KRUG-OCHMANN, die in Fortführung des Steinkauzprojektes von URSULA SAMMANN zusammen mit MICHAEL KRUG 39 Steinkauzröhren in der Stadt Bornheim im Rhein-Sieg-Kreis betreut. Eine der ursprünglich 40 Röhren ging verloren. Bedauerlicherweise samt vieler Obstbäume. Festgestellt wurden 2013 immerhin zwei Bruten. Leider war nur eine erfolgreich. Beringt wurden vier kräftige Jungvögel. In zwei weiteren Niströhren fanden sich Steinkauzgewölle. Die Niströhren wurden erst vor zwei Jahren angebracht. Dass es in Bornheim bezugsfertige Wohnungen gibt, muss sich unter den Käuzen vielleicht erst noch herumsprechen. Aber mit zwei Paaren ist ein Anfang gemacht.

3 Vogelschutz an Energieleitungen

2013 hat die EGE in einer Reihe von Stichproben den Stand der Umrüstung gefährlicher Mittelspannungsmasten kontrolliert. Die Stichproben umfassen Flächen in Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

Die Ergebnisse sind desaströs und widersprechen den Angaben der



Abbildung 4: August 2013: Mittelspannungsmastopfer Turmfalke im EG-Vogelschutzgebiet Halbinsel Eiderstedt © MICHAEL KNÖDLER

Stromwirtschaft und der Umweltministerien. Zudem hat die EGE an einigen widerrechtlich nicht gesicherter Mittelspannungsmasten Uhus als Stromopfer registriert. Die EGE nutzt die gewonnenen Ergebnisse für darauf gerichtete öffentlichkeitswirksame Aktionen zu Beginn des Jahres 2014. Nach den Bestimmungen des § 41 des Bundesnaturschutzgesetzes endete am 31.12.2012 die den Netzbetreibern gesetzte 10jährige Umrüstungsfrist für gefährliche Mittelspannungsmasten.

4 Geocaching und Eulenartenschutz

Die EGE durchsucht Geocaching Plattformen im Bereich der etwa 120 bekannten Uhubrutplätze in der Eifel regelmäßig nach kritischen Caches. Wie im Vorjahr hat es die EGE erreicht, naturschutzkritische Caches zu löschen und die betreffenden Bereiche dauerhaft für neue Caches sperren zu lassen. In einem Beitrag „Geocaching – nur ein harmloses Versteckspiel mit Naturerlebnisfaktor?“ in der Ausga-



Abbildung 5: Titelseite der Ausgabe 3/2013 der Zeitschrift Nationalpark © Oekom Verlag

be 3/2013 der Zeitschrift Nationalpark hat sich die EGE mit den Schattenseiten des Hobbys befasst:

http://www.egeeulen.de/inhalt/nachrichten_alt.php

5 Windenergie und Eulenartenschutz

Die EGE wendet sich gegen einen naturschutzkritischen Ausbau der Windenergiewirtschaft, insbesondere gegen die Planung und Zulassung von Windenergieanlagen in Uuhlebensräumen. Die EGE hat deshalb in einer Reihe von Fällen zu solchen Planungen Stellung genommen oder andere Organisationen bei entsprechenden Bemühungen beratend unterstützt. Insbesondere die Kreis- und Ortsgruppen der großen Umweltverbände wenden sich an die EGE, weil sie eine solche Unterstützung von den eigenen Landes- und Bundesverbänden zu vermissen scheinen. Die EGE kritisiert vor allem den Umstand, dass die Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten an der Veröffentlichung ihrer bereits 2012 verbesserten Abstandsempfehlungen und Prüfbereiche zum Schutz von Vogellebensräumen vor Windenergieanlagen offenkundig politisch gehindert wird.

6 Windenergie und Fledermaus-schutz

Die Vorgänge um die in einem Forschungsvorhaben ermittelten hohen Verluste von Fledermäusen an Windenergieanlagen, auf welche die EGE Mitte August 2013 hingewiesen hatte, fanden dank der Meldung der Deutschen Presseagentur (dpa) ein großes Medienecho. Die meisten großen Zeitungen und Magazine in Deutschland sowie einige Rundfunk- und Fernsehanstalten haben berichtet. Die Medien haben den wunden Punkt des Vorhabens herausgestellt: die Anonymisierung der Ergebnisse, um nachträgliche Betriebsbeschränkungen und mithin Gewinneinbußen für die Anlagenbetreiber abzuwenden. Die Berichterstattung hat die Dinge in den Blick einer breiten Öffentlichkeit gerückt und die Kritik an der Windenergiewirtschaft verstärkt, jedoch noch nicht zu der von der EGE angestrebten Betriebsbeschränkung der Anlagen geführt, an denen die Forscher



Abbildung 6: Auswahl der Schlagzeilen nach Presseinformation der EGE © Screenshot EGE

hohe Opferzahlen ermittelt haben. Die Forscher bleiben bei ihrer Haltung, die betreffenden Anlagen nicht bekanntzugeben.

7 Artenhilfs- und Biotopschutzmaßnahmen

Die EGE hat 2013 zahlreiche Artenhilfsmaßnahmen insbesondere für Uhu, Steinkauz und Schleiereule durchgeführt. Diese Maßnahmen umfassen u.a. die Anlage von Brutnischen für Uhus in Abgrabungen, das Anbringen und Warten von Steinkauznisthöhlen, die Versorgung verletzt oder geschwächt aufgefundener Eulen, Rehabilitierungsmaßnahmen und die Freilassung der Vögel. Zudem hat die EGE in einer Vielzahl von Steinkauz- und Uuhlebensräumen Biotopschutzmaßnahmen durchgeführt, artenschutzrechtliche Verstöße zur Anzeige gebracht sowie den Abbau für Uhus gefährlicher Stacheldrahtzäune erreicht.

8 Öffentlichkeitsarbeit

Die EGE hat 2013 in einer Vielzahl von Medienbeiträgen, Vorträgen, Unterrichtsbeiträgen für Schulklassen u. ä. in der breiten Öffentlichkeit für den Schutz europäischer Eulenarten geworben. Dazu zählt u.a. ein 2013 durchgeführter Malwettbewerb für Kinder, ein Beitrag über Eulen und ihren Schutz im Kundenmagazin

der dm-Drogeriemarkt GmbH, ein Beitrag über den Steinkauz in der Zeitschrift Nationalpark, die Berichterstattung über die Arbeit der EGE in

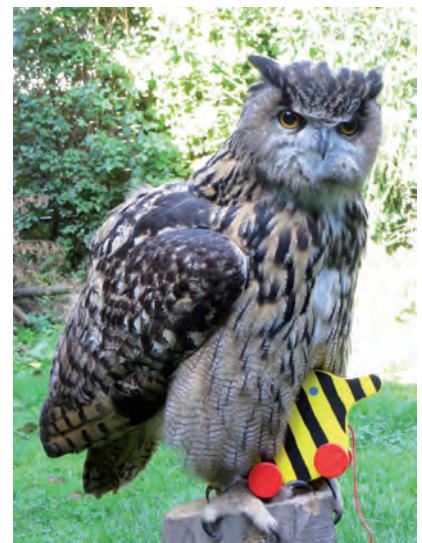


Abbildung 7: Uhu und Tigerente © Tigerenten Club

vielen Tageszeitungen sowie in der Zeitschrift Natur und in der Sendung Tigerenten Club.

EGE – Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.
www.ege-eulen.de
 Breitestr. 6
 D-53902 Bad Münstereifel
 Telefon 022 57-95 88 66
egeeulen@t-online.de

Feldmäuse – „Mäuseplage“ – Bekämpfung

Positionspapier

von Martin Görner, Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen e.V.

Vorab

Der Vorstand der AG Eulen ist erfreut darüber, dass unser Mitglied MARTIN GÖRNER auf Wunsch des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz aktiv geworden ist und im Namen der Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen e.V. diese Position erarbeitet hat. Wir drucken das Papier hier gerne ab. Es könnte die Basis sein für ein eigenes Positionspapier der AG Eulen.

Vorstand der AG Eulen

1. Ausgangslage

Im Frühsommer 2012 deutete sich auf landwirtschaftlichen Flächen in verschiedenen Kreisen Thüringens eine starke Zunahme des Feldmausbestands an. Dass dies regional unterschiedlich sein kann, steht außer Frage. Fakt ist, dass es im Herbst in mehreren Kreisen Thüringens sehr starke Feldmauspopulationen gab. Wissenschaftliche Untersuchungen zur Populationsgröße und -struktur wurden nicht durchgeführt. Somit war einer breiten öffentlichen Diskussion, die von Bauern, Naturschützern, Politikern und Tierfreunden geführt wurde und wird, Tor und Tür geöffnet. Die Einschätzungen zum Feldmausbefall reichen von der Aussage „enorme Verluste für die Bauern und Landwirte, gravierende Feldmausplage, Explosion der Mäusepopulation“ bis zur Annahme „Ertragsverluste bis zu 50 %“.

Dies bewirkte, dass Chlorphacinon-Köder begrenzt durch eine einmalige Sondergenehmigung in den Kreisen Sömmerda, Weimarer Land, Ilmkreis, Gotha, Unstrut-Hainich-Kreis, Kyffhäuserkreis sowie in den Stadtkreisen Erfurt und Weimar zum Einsatz kam. Eine solche Genehmigung wurde auch für das Altenburger Land gefordert. Nun erfolgte eine breite Diskussion über die toxische Vernichtung der Feldmäuse und die möglichen Gefahren für Greifvögel. Denn: Die Ratron-Feldmausköder mit dem bereits genannten Wirkstoff Chlor-

phacinon werden mit einer Legeflinte in die Mäuselöcher ausgebracht. Für dieses zeitaufwändige und arbeitsintensive Verfahren gab und gibt es Zweifel, dass diese Ausbringung des Köders beispielsweise auf Raps-, Weizen- und Gerstenfeldern ordnungsgemäß erfolgt. Hinzu kommt, dass zahlreiche landwirtschaftliche Flächen auch Vorkommensgebiete und Lebensraum des hoch bedrohten Feldhamsters sind, was den Einsatz solcher Mittel dort besonders ausschließen sollte.

2. Naturwissenschaftliche Fakten

Feldmäuse stellen in den Agrarräumen eine Schlüsselressource für zahlreiche Vogel- und Säugetierarten dar. Unstrittig ist auch, dass die Beute von den Prädatoren entsprechend dem jeweiligen Angebot genutzt wird. Der Feldmausverlust durch tierische Feinde kann enorm sein. Festzuhalten bleibt, dass bei hohen Bestandsdichten natürlich der Einfluss von Prädatoren sofort sichtbar ist, denn ein hohes Feldmausangebot zieht zahlreiche Prädatoren an. Ebenfalls wirkt sich das nahezu unbegrenzte pflanzliche Futterangebot sehr positiv auf die Reproduktion der Feldmaus aus, was Studien längst belegen. Die nachfolgende Aufstellung soll hervorheben, welche Tierarten in den Agrarräumen Feldmäuse fressen oder sich bevorzugt von diesen ernähren.

Die Bestandssicherung der (besonders) genannten Tierarten ist neben rechtlichen Vorgaben die Herausforderung des Natur- und Artenschutzes. Andererseits ist hinreichend bekannt, dass Feldmäuse ungewöhnlich hohe Dichten (meist in Zyklen von 3–4 Jahren) erreichen können. Dem steht ebenso ein schlagartiger Rückgang aus mehreren Gründen gegenüber. Es gilt nach wie vor, dass im Herbst die Nahrungsgrundlage der Feldmaus enorm eingeschränkt wird. Den Winter überstehen in der Regel weit weniger Feldmäuse, auch wenn in Abhängigkeit vom Wetter Wintervermehrung möglich ist.

SÄUGETIERE	VÖGEL
Rotfuchs	Mäusebussard
Mauswiesel	Turmfalke
Hermelin	Rotmilan
Wildkatze	Schwarzmilan
Feldhamster	Rohrweihe
	Uhu
	Waldohreule
	Schleiereule
	Sumpfohreule
	Steinkauz
	Weißstorch
	Graureiher
	Rabenvogel
	Raubwürger

Tab. 1: Vogel- und Säugetierarten, die bevorzugt Feldmäuse fangen und fressen

Die entscheidenden Faktoren, die die Vermehrung der Feldmaus fördern, sind:

1. ständiges Nahrungsangebot und Erreichbarkeit
2. Witterung (Trockenheit fördert; ständige Niederschläge reduzieren die Reproduktion)
3. Feldränder, Straßengräben, Ruderalflächen, Hangterrassen sind bevorzugte Rückzugsgebiete für Feldmäuse, da die dort angelegten Baue kaum durch Bodenbearbeitung beeinträchtigt werden. Selbstverständlich legen diese Wühlmäuse mit zunehmender Dichte auch Baue in den unterschiedlichen Kulturen der Feldflur an.

Die entscheidenden Faktoren zur Reduzierung sind:

1. Zugang der Prädatoren besonders vor und während der ersten und weiteren Reproduktionsfolge bei Feldmäusen, um in diese Population wirksam eingreifen zu können. Ein Beitrag hierzu ist das Aufstellen von Sitzkrücken für Greifvögel

an den richtigen Stellen und deren Verteilung im Gelände.

2. Verbesserung der Habitatstrukturen in den Agrargebieten zur Förderung der Umweltkapazität für Prädatoren

3. Ungebremsste Reproduktion führt letztlich zum Zusammenbruch der Feldmauspopulation

Feldmausbekämpfung sollte bevorzugt auf biologischer Grundlage (z. B. Aufstellen von Sitzkrücken für Greifvögel und Eulen) ganzjährig erfolgen. Da die Winterpopulation der Feldmaus den Ausgangspunkt für die Sommervermehrung bildet, ist die Dezimierung der ersten Generation besonders entscheidend. Die chemische Feldmausbekämpfung – auch handwerklich sauber ausgeführt – muss im territorialen und rechtlichen Bereich die absolute Ausnahme bleiben. Hierzu sind tatsächlich aktuell erhobene, wissenschaftlich belastbare Untersuchungsergebnisse vorzulegen, zumal sich Feldmauskalamitäten schon vorher ankündigen.

3. Landwirtschaftlicher Handlungsbedarf

Die Feststellung, die Kulturpflanzen werden durch die Feldmäuse massiv geschädigt oder es drohen beträchtliche Ernteaufschläge, ist subjektiv und bedarf wissenschaftlicher Beweisführung. Meistens wurden solche nicht vorgelegt. Tatsache ist, dass es im Herbst 2012 stellenweise (siehe z. B. Flächen der genannten Kreisgebiete) erhebliche Feldmausplagen gab. Der zeitweise zum Einsatz gekommene Giftköder, dessen Ausbringung nicht ausreichend kontrolliert und die Wirkung auf den Feldmausbestand wissenschaftlich nicht begleitet wurde, führte zu Diskussionen in der breiten Öffentlichkeit.

Verstärkt gilt es, mit Bodenbearbeitungsmaßnahmen geeignete Verfahren zur spürbaren Reduzierung von Feldmausbeständen zu entwickeln. In diesem Zusammenhang muss anhand von gesicherten Praxisversuchen geklärt werden, ob Chlorphacinon für die in Tab. 1 genannten Tierarten unbedenklich ist und ob durch die Aufnahme von toten Feldmäusen die jeweiligen Prädatoren nicht zu Schaden kommen.

Diese Fragen sind umgehend zu klären und bedürfen zeitlichem Vorlauf, zumal sich in einigen Jahren die nächste Feldmausgradation einstellen wird.

4. Wirkung des Feldmausbestandes im Jahr 2012/2013

Unabhängig von den tatsächlichen Bestandsentwicklungen bei den Feldmäusen auf den unterschiedlichen Flächen stellten zahlreiche Ornithologen in Thüringen sowie auch in anderen Bundesländern anhand ihrer praktischen Erfassungen von Greifvögeln und Eulen im Jahr 2012 fest, dass die Reproduktionswerte bei den Greifvögeln und Eulen als sehr gut einzuschätzen sind. So konnte beispielsweise in Thüringen die beste Nachwuchsquote beim Uhu seit Jahrzehnten festgestellt werden. Diese Beobachtungen bestätigen in beeindruckender Weise die aufgezeigten Zusammenhänge.

Mit dem zögerlich einsetzenden und später flächenhaften Zusammenbruch der Feldmausbestände im Spätherbst 2012 und Frühjahr 2013 zeichnete sich sehr deutlich ab, dass es kaum zu erfolgreichen Bruten bei den verschiedenen Greifvogel- und Eulenarten im Jahr 2013 kam. Auch die deutschlandweit gestartete Umfrage, die dankenswerter Weise Herr WILHELM MEYER (Deutsche Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Eulen e. V.) veranlasste, bestätigt überzeugend diese negativen Entwicklungstrends. Die aus den verschiedenen Bereichen Deutschlands vorliegenden 40 Antworten von Greifvogel- und Eulenspezialisten belegen, auch für Waldgebiete, einen Zusammenbruch der Wühlmausbestände, wozu auch die im Walde lebende Rötelmaus gehört.

Im Frühjahr 2013 wurden beispielsweise verstärkt abgemagerte Mäusebussarde, Turmfalken und Uhus in Thüringen und außerhalb festgestellt. Von 40 Mitarbeitern liegen erste Einschätzungen vor, wonach Schleiereulen die Brutplätze aufgaben, keine Eulenbruten festgestellt werden konnten, Turmfalken, Milane und Bussarde nicht brüteten, kaum Kleinsäuger gesehen oder in Gewölle nachgewiesen wurden (genaue Dokumentation liegt bei WILHELM MEYER vor).

Diese Fakten belegen erneut, welche Bedeutung Feldmäuse als Nahrung für Greifvögel und Eulen haben. Bei Geländearbeiten am 15. August 2012 konnten beispielsweise auf einem ca. 50 ha großen Feldschlag bei Buttstedt 36 Greifvögel und 9 Kolkraben gleichzeitig auf einem abgeernteten Getreideschlag beobachtet werden (18 Mäusebussarde, 7 Rot-, 3 Schwarzmilane und 8 Turmfalken).

Solche gesicherten Daten liegen uns bei den bedrohten Säugetierarten, die Feldmäuse fressen, noch nicht ausreichend vor. Auch hier gibt es mit Sicherheit solche Zusammenhänge.

5. Empfehlungen

Aus den dargestellten Sachverhalten wird dem Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz empfohlen, dass

1. der Einsatz und die Anwendung von Feldmausködern mit dem Wirkstoff Chlorphacinon auf landwirtschaftlichen Flächen des Freistaates unterbleiben.
2. die Entwicklung von Feldmausbeständen in ausgewählten und repräsentativen Untersuchungsgebieten in Abhängigkeit von den Fruchtfolgen untersucht wird (Monitoring).
3. großflächig dafür Sorge getragen wird, dass die Betriebe der Landwirtschaft geeignete Maßnahmen zur Reduzierung von Feldmäusen realisieren (z. B. ständiges und ausreichendes Angebot von Sitzkrücken für Greifvögel und Eulen sowie entsprechende Bodenbearbeitungen).
4. die vorliegenden Erkenntnisse über Biologie und Ökologie der Wühlmäuse einem breiten Personenkreis in der landwirtschaftlichen Praxis sachkundig vermittelt werden.
5. Untersuchungen zu klären haben, ob die chemischen Wirkstoffe in den Mäuseködern für andere Wirbeltiere unbedenklich sind.

Hierzu wird eine saubere Datengrundlage und Faktenwissen benötigt, Meinungen von Befürwortern und Gegnern der chemischen Bekämpfungsmittel sind nicht zielführend.

Jena, September 2013

Eindrücke vom internationalen „Owl Festival“ in Houston-Minnesota/USA 2013

Wolfgang Scherzinger

Auf Einladung durch die Veranstalter flog ich Ende Februar 2013 in die USA zur Teilnahme am „Owl Festival“, das seit 2006 in der Kleinstadt Houston/MN alljährlich stattfindet. Als Anlass zu diesem mehrtägigen und außerordentlich gut besuchten Event wird von KARLA BLOEM-KINSTLER der Geburtstag von „Alice“, einem Weibchen des Virginia-Uhu (*Bubo virginianus*), genannt. (Entsprechend gab es zum Fest jede Menge Geburtstags-torten, eindrucksvoll mit Eulennativen dekoriert.) 1997 wurde „Alice“ als verletzter Nestling aufgegriffen und von KARLA BLOEM-KINSTLER per Hand aufgezogen. Flugunfähig und zweifellos Menschen-geprägt wird diese handzahme Eule seitdem gezielt zu Umwelt-Bildungsprogrammen eingesetzt. Frau BLOEM-KINSTLER ist nämlich wissenschaftliche Leiterin eines örtlichen Naturkundemuseums (*Houston Nature Center*), in dem die Eulen ganz deutlich im Vordergrund stehen (Exponate amerikanischer Arten, Schädel-, Feder- und Gewöllesammlung; Verbreitungskarten und Schautafeln zu Artenschutzproblemen). Daneben gibt es ein vielseitiges Angebot via Internet, von life-Bildern aus der Eulenvoliere über Quizfragen zur Eulenbiologie und aktuelle Nachrichten aus der „Strigologie“.

2013 fand diese bemerkenswerte Veranstaltung zum 8. Mal statt und obwohl „Alice“ noch immer im Mittelpunkt stand (entsprechend herumgezeigt, betastet und bestaunt wurde), hat das Ganze heute geradezu „Volksfest-Charakter“ mit einem umfangreichen Rahmenprogramm für alle Altersklassen. Für Kinder bis Jugendliche: Schminken von „Eulenmasken“, Rätsel-Quiz und Wettbewerbe im Erkennen bzw. Imitieren von Eulenstimmen, Bau von Nistkästen und Kunstnestern sowie Gewölleanalysen unter Anleitung. Für Interessierte: Exkursionen zu besonderen Habitaten und abendliches Verhören von freilebenden Eulen. Für Profis: Fotowettbewerb zum Thema Eulen. – Das Ganze war eingebettet in einen farbenfrohen Markt mit Souvenirs, Sammlerstücken, Fachliteratur, Postern, bedruck-

ten T-Shirts etc. – ausschließlich zum Thema Eulen. Natürlich gab es auch ein buntes Buffet, dessen Angebote durch ihr phantasievolles Eulendekor auch ein „Augenschmaus“ waren.

Hinsichtlich des Besucherandrangs scheint mir die Hauptattraktion die Vorführung lebender Eulen mit fachlicher Interpretation gewesen zu sein. Vier Termine pro Tag und jedes Mal ein voller Saal! Gezeigt wurden vorwiegend Findelkinder und Pfleglinge, die für eine Auswilderung nicht ausreichend rehabilitiert waren (womit das Artenspektrum eher zufällig blieb). Die Zuhörer wurden durch die individuellen Schicksale jeder präsentierten Eule merklich emotionalisiert, noch verstärkt durch persönliche Nennung.

Für einen kleineren Kreis gab es in einer Abendsitzung (vorwiegend Organisatoren, Sponsoren und Fördermitglieder) eine Reihe von Fachvorträgen, speziell von den Preisträgern des Jahres. Es gibt drei Klassen von Auszeichnungen, den „Lady Gray Award“ (für besondere Tier- und Artenschutzprojekte mit Eulen), den „Special Achievement Award“ (für besonderes Engagement in Forschung und Publikation) und den „Champion of Owls Award“ (für eine besonders breite Beschäftigung mit Eulen – in Forschung, Artenschutz sowie fachlichen und populären Veröffentlichungen). – Seit 2006 wurden insgesamt 25 Preisträger ausgezeichnet (davon 8 aus USA, jeweils 4 aus GB und CND, 3 aus D, 2 aus Kenia und jeweils 1 aus NL, Taiwan, Nepal sowie Argentinien). Alle Preisträger werden in der „Owl Hall of Fame“ mit Foto, Lebenslauf und den Kriterien für die Preisverleihung dokumentiert. An bedeutenden Namen kann man hier z.B.: R. CLARK, E., J. DUNCAN, E. FORSMAN, D. HOLT, D. JOHNSON, J. DE JONG, R. NERO, T. WARBURTON oder K. MCKEEVER lesen; aus Deutschland C. KÖNIG, W. SCHERZINGER und M. WINK.

Anlässlich der *Owls award*-Verleihung wurde ich zu einem sehr persönlich gehaltenen Abendvortrag



Abbildung 1: KARLA BLOEM mit Alice, Owl Festival Houston 2013 (Foto: W. SCHERZINGER)



Abbildung 2: Fantasiereich dekorierte Geburtstags-torte für Alice, Owl Festival Houston 2013 (Foto: W. SCHERZINGER)



Abbildung 3: Eulen-Präsentation fürs Foto, Owl Festival Houston-2013 (Foto: W. SCHERZINGER)

aufgefordert. Darin konnte ich meinen ornithologischen Werdegang darstellen, über die Forschungen an Sperlings- und Davidskauz berichten, meine Erfahrungen bei der Zucht von verschiedenen Eulenarten erläutern (insbesondere von Habichtskäuzen und deren Auswilderung) sowie einige meiner Publikationen über Eulen präsentieren.

Abschließend sei hervorgehoben, dass dieses aufwändige Festival samt Einladung und Unterbringung der Preisträger ausschließlich durch privates Sponsoring ermöglicht wird. In dieser Hinsicht haben die Eulen-Fans noch viel vor, soll ja auf einem größeren Außengelände ein modernes „Owl Center“ entstehen, das – über das Angebot von Exponaten, Eulen-Vorführungen und Mitmach-Aktionen für den Artenschutz hinaus – auch lebende Eulen in großzügigen Schaugehegen präsentieren will. Geschätzter Kostenpunkt fürs erste = 2,5 Mio. Dollar.

list of owl species kept in captivity	regular reproduction	occasional reproduction	no pair, no reproductive success	single birds (short-time keeping)
Tyto alba				
Bubo bubo				
Bubo scandiacus				
Strix nebulosa				
Strix uralensis				
Strix aluco				
Asio otus				
Otus scops				
Athene noctua				
Athene cunicularia				
Aegolius funereus				
Surnia ulula				
Glaucidium passerinum				
Glaucidium perlatum				
Athene brama				
Glaucidium brasilianum				
Glaucidium cuculoides				
Strix varia				
Asio flammeus				
Aegolius acadicus				
Glaucidium californicum				
Glaucidium radiatum				
Bubo cinerascens				
Bubo ketupu				
Otus sunia				
Otus bakkamoena				
Ninox scutulata				
S = 22 (27) species	14	3	5	(5)

Tabelle 1: Im Naturkundemuseum (Houston Nature Center) gehaltene Eulenarten

Insgesamt eine sehr animierende und beeindruckende Veranstaltung, speziell wenn man die Begeisterung bei Jung und Alt für diese faszinierende Vogelgruppe miterleben kann. Hier wurden viele Anregungen für eine aktive Werbung auch für unsere Eulen geboten. Allerdings lässt sich nicht alles auf mitteleuropäische Verhältnisse übertragen, z.B. die Präsentation beschädigter Wildvögel in enger Nähe zum Publikum, noch dazu in falknerischer Anbindehaltung, bei oft tagelanger Unterbringung in kleinen Transportboxen, was aus Tierschutz-Sicht durchaus als problematisch einzustufen ist.

Dr. Wolfgang Scherzinger
 Roßpoint 5
 D- 83483 Bischofswiesen
 W.Scherzinger@gmx.de



Abbildung 4: Owl Award, Houston; die Preisträger 2013, v.l.n.r.: Dr. LUCIA LIU SEVERINGHAUS, Special Achievement Award winner, Taiwan; Dr. WOLFGANG SCHERZINGER, Champion of Owls Award winner, Germany; Lady Gray'1 Owl Award, FRANCIS KITHURE, Kenya; Veranstalterin KARLA BLOEM (die 4. Preisträgerin, Dr. ANA TREJO, Argentina: Special Achievement Award war nicht anwesend) (Foto: ALAN STANKEWITZ)

WOLFGANG SCHERZINGER in die „World Owl Hall of Fame“ aufgenommen

Mitteilung vom Vorstand der AG Eulen

WOLFGANG SCHERZINGER wurde Anfang März 2013 mit dem Champion of Owls Award, dem Spitzenpreis des 11. Internationalen Eulenfestivals in Houston/Minnesota ausgezeichnet und damit in die „World Owl Hall of Fame“ aufgenommen. Diese Auszeichnung würdigt seine langjährigen wissenschaftlichen Forschungsarbeiten, seine vielseitigen publizistischen Aktivitäten und seine hohes Engagement für den Schutz unserer Eulen.

Als WOLFGANG noch als jugendlicher Bub in den 1960er-Jahren einen Steinkauz zur Pflege erhielt, den seine Besitzerin auf einem italienischen Vogelmarkt erworben hatte, ermahnte ihn die Dame eindringlich, dem Käuzchen niemals Fleisch oder andere tierische Nahrung zu geben, sondern nur wie bisher kleine Käsewürfel – und diese erhielt der Vogel bislang von einem goldenen Löffel! WOLFGANG ignorierte als junger Ornithologe wohlweislich diesen Ratschlag und gab dem Kauz umgehend seine naturgemäße Nahrung – eine frische Maus. „Ich war absolut beeindruckt, wie schnell und kraftvoll das kleine Käuzchen die Maus ergriff und sie sofort mit sichtlichem Appetit fraß. Ich war von den großen gelben Augen fasziniert, die in meine Richtung schauten, aber durch mich hindurchzuschauen schienen.“ Diese Begebenheit war für WOLFGANG ein prägendes Erlebnis, das seinen späteren beruflichen Werdegang wesentlich beeinflussen sollte.

DR. WOLFGANG SCHERZINGER, der erst kürzlich seinen 70. Geburtstag feiern konnte, arbeitete nach seiner Promotion über das „Aktionssystem des Sperlingskauzes“ zunächst als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Vergleichende Verhaltensforschung in Wien und danach von 1971 bis 2007 als Zoologe im ersten deutschen Nationalpark „Bayerischer Wald“. Sein breit gefächertes, grundlegendes Wissen über das Verhalten zahlreicher Eulenarten, deren stimmlichen Äußerungen und Jugendentwicklung basiert nicht nur auf jahrelangen Freilandforschungen an Eulen und Spechten im Alpenraum und Bayerischen Wald; seine

fundierten Kenntnisse beruhen vor allem auch auf den reichen Erfahrungen, die er bei der Haltung von 18 Eulenarten in Gefangenschaft gewinnen konnte. Allein 16 Arten davon brüteten erfolgreich in den von ihm artgerecht gestalteten Volieren, so dass beispielsweise das Auswilderungsprogramm zur Wiederansiedlung des Habichtkauzes im Bayerischen Wald mit auf das Freilandleben trainierten Jungkäuzen aussichtsreich betrieben werden konnte. Nur wenige Tierhalter sind in der Lage, ihre umfassenden Beobachtungen fachkundig auszuwerten und zu veröffentlichen. Nicht so DR. WOLFGANG SCHERZINGER, der allein mehr als 80 ornithologische und naturschutzrelevante Arbeiten publiziert hat, von

denen das mit DR. THEODOR MEBS maßgeblich bearbeitete Standardwerk „Die Eulen Europas“ (2. Auflage 2008, KOSMOS-Verlag) am bekanntesten ist. Nähere Angaben zum beruflichen Werdegang von DR. WOLFGANG SCHERZINGER, seinen Forschungen über Eulen und nicht zuletzt auch populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen können in seinem Portrait nachgelesen werden, das im Eulen-Rundblick Nr. 61 (2011) auf Seiten 152-153 abgedruckt ist.

Die AG Eulen spricht DR. WOLFGANG SCHERZINGER ihren herzlichen Glückwunsch zu dieser hohen Auszeichnung aus und wünscht ihm auch für seine weitere Arbeit in der Eulenforschung eine stabile Gesundheit, alles erdenklich Gute und recht viel Erfolg.



„Silberner Uhu“ und MoVo-Ausstellung 2013

Nachdruck aus „Vogelwarte“ 51 (2013): 363-365

von Bernd Nicolai, Museum Heineanum

Die vom Förderkreis Museum Heineanum in Halberstadt initiierte MoVo 2013 wurde nach gut dreimonatiger Laufzeit am 6. Oktober beendet. Damit ist die 6. Ausstellung „Moderne Vogelbilder“ Geschichte. Es darf daran erinnert werden, dass die erste derartige Veranstaltung vor zehn Jahren zur Jahresversammlung der DO-G 2003 in Halberstadt organisiert wurde. Der damalige Präsident unserer Gesellschaft FRANZ BAIRLEIN hatte schließlich in den organisatorischen Vorgesprächen den letzten Anstoß zu dem seinerzeit schon länger geplanten Vorhaben gegeben: „Wenn nicht jetzt beginnen, wann dann?“. Und so begann die erfolgreiche Geschichte der MoVo, die inzwischen bereits ihr zehnjähriges Jubiläum feiert.

Hier folgt für unsere Leser und zur Information der DO-G-Mitglieder wieder ein kurzer Rückblick. Im Dezember-Heft der Vogelwarte 2012 wurde die Ausschreibung für den Deutschen Preis für Vogelmalerei „Silberner Uhu“ 2013 abgedruckt, was gleichzeitig die Ankündigung für die MoVo-Ausstellung des Museums Heineanum in Halberstadt war. Neben den öffentlichen Ausschreibungen in verschiedenen ornithologischen und Jagd-Zeitschriften wurden alle Vogelmalerei/-innen, die bereits an früheren Ausschreibungen teilgenommen hatten, direkt angeschrieben. Es reagierten 80 Interessenten, von denen schließlich 72 mehr als 260 Bildvorlagen einreichten und von der Jury bewertet wurden.

Die fachlichen und künstlerischen Ansprüche, die begrenzt zur Verfü-



gung stehenden Räumlichkeiten und gestalterische Gesichtspunkte bezüglich der Präsentation erfordern diese Vorauswahl. Die Jury setzte sich in diesem Jahr aus folgenden Personen zusammen: Prof. Dr. HANS-HEINER BERGMANN (DO-G), HERBERT GRIMM (Naturkundemuseum Erfurt, DO-G), JOCHEN P. HEITE (Künstler-Verband), Dr. REIMAR LACHER (Kunstwissenschaftler), Dr. BERND NICOLAI (Museum Heineanum), FRANK-ULRICH SCHMIDT (Förderkreis Museum Heineanum e. V.), Dr. KARL SCHULZE-HAGEN (DO-G) und HERWIG ZANG (DO-G). Ausgewählt wurden 61 Künstler von denen letztendlich 60 in diesem Jahr jeweils ein bis maximal vier – insgesamt 135 Bilder – anlieferten. Die Ausstellung wurde wieder in den bekannten Räumen des Städtischen Mu-

seums am Domplatz in Halberstadt präsentiert. Besonders erfreulich war, dass sämtliche bisherigen Jury-Preisträger und Publikumssieger mit neuen Werken auftraten. Ebenso erfreulich waren allerdings auch die relativ vielen neuen Bewerbungen und ausgewählten Teilnehmer/-innen. Bereits die erneut gesteigerte Anzahl der Teilnehmer weist schließlich auf eine breite Vielfalt von Motiven, Darstellungen und Techniken. So hatte es die Jury bei ihrer erneuten Zusammenkunft wiederum nicht leicht, ein Bild (von insgesamt 97, die in der Jury-Wertung waren) und damit eine/n Preisträger/in auszuwählen.

Die feierliche Eröffnung der 6. MoVo und die Übergabe des „Silbernen Uhus“ 2013 fanden schließlich am 22. Juni im großen Hörsaal der Hochschule Harz am Halberstädter Domplatz statt. Der Oberbürgermeister von Halberstadt ANDREAS HENKE konnte dazu über 150 Gäste begrüßen. Zum Rahmenprogramm zählte diesmal ein Vortrag von Prof. Dr. HANS-HEINER BERGMANN mit dem Titel „Vogelfedern – Wie die Natur malt!“. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung



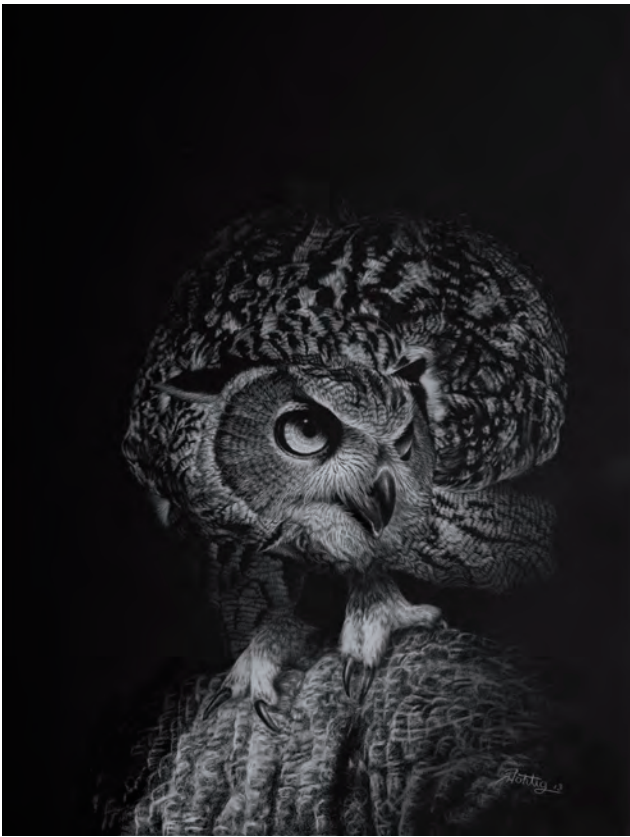
Am Eröffnungstag – Blick in die Ausstellung, hinten rechts das Waldohreulen-Bild von BERND PÖPPELMANN. Foto: DIETER JANIEZ



DIANA HÖHLING in der MOVO-Ausstellung vor zweien ihrer Bilder

durch KAROLIN MENDRITZKI & CHRISTIAN LONTZEK (Duo „primavista“) mit einer interessanten Instrumentenkombination aus Dudelsack, Schlüsselfiedel und Saxophon.

Gespannt waren alle auf das Siegerbild und den diesjährigen Preisträger: Ausgewählt für den Jury-Preis wurde der „Uhu“ (40 x 30 cm, Scratch-



Das Siegerbild von DIANA HÖHLING: „Uhu“, Scratchboard (2013), 40 x 30 cm



Steinkauz von DIANA HÖHLING (Die Bilder von DIANA HÖHLING sind verkauft. Sie übernimmt gerne Auftragsarbeiten. diana.hoehlig@yahoo.de)

board-Technik) von DIANA HÖHLING. Die Laudatio verlas der Vorsitzende des Förderkreises Museum Heineanum FRANK-ULRICH SCHMIDT. Darin heißt es unter anderem: „Nicht nur die Technik, die Reduzierung auf Schwarz und Weiß oder der atemberaubende Detaillierungsgrad, auch die anatomisch exakte Darstellung sowie das biologisch korrekte Verhalten des Beutefixierens bewirken, dass dieses ausdrucksstarke Bild den Betrachter sofort gefangen nimmt, ihn in seinen Bann zieht.“

Zur Eröffnung erschien in bewährter Form und Aufmachung der Katalog zur Ausstellung. Den Titel ziert traditionsgemäß das Siegerbild der letzten Ausstellung, HARRO MAASS' „Scherenschnabel“. Abgebildet ist darin auch sein Bild „Besuch der Buntspechte“, welches Publikumssieger jener Präsentation von 2011 wurde (s. Vogelwarte 49/4: S. 356).

Zur Wahl eines Publikumssiegers waren wieder die Besucher aufgerufen. An dieser Umfrage zum Lieblingsbild beteiligten sich in diesem Jahr 961 interessierte Gäste, die teilweise weite Anreisen unternahmen, so vom Bodensee bis Schleswig-Holstein. Den von ihnen bestimmten Publikumspreis erhielt schließlich wie beim letzten Mal Harro Maass. Sein Bild „Die Freiheit lockt (Reiherenten)“ fand mit einigem Abstand den größten Zuspruch (22,1 % der Stimmen). Auf den Plätzen folgten diese Bilder und Künstler: „Habichtsadler am Nest“ von PASCHALIS DOUGALIS (11,5 %), „Ziehende Kraniche“ von HANS CHRISTOPH KAPPEL (11,2 %), „Schwan“ von HEINRICH WISSNET (8,2 %) und „Waldohreulen-Quartett“ von BERND PÖPPELMANN (7,9 %).

Hinter uns liegt wieder eine großartige Bilderschau, die viele Besucher begeisterte und nicht zuletzt auch von

den meisten Vogelmalern gelobt wurde. Damit haben sich die im letzten Bericht geäußerten optimistischen Erwartungen für die zukünftigen MoVo-Veranstaltungen voll bestätigt. Die MoVo hat ihren Platz im Kreise der deutschen Vogelmaler/-innen und natürlich bei vielen interessierten Ornithologen und Vogelfreunden weiter festigen können. Die nicht unerheblichen Aufwendungen und Leistungen insbesondere vom Förderkreis des Museums Heineanum haben sich gelohnt. Dafür an dieser Stelle allen Mitarbeitern und Helfern ein großes Dankeschön! – Freuen wir uns auf 2015. Nachdruck mit Genehmigung des Autors und der Zeitschrift „Vogelwarte“.

Die Kataloge zu der Ausstellung und den vorherigen sind noch erhältlich: nicolai@halberstadt.de.

Anmerkung

Den unten wiedergegebenen Bericht aus BirdingASIA 11: 85-86 (2009) erhielt die Schriftleitung über das Na-

turkundemuseum in Linz/Österreich und unser Mitglied DR. WOLFGANG SCHERZINGER. Die AG Eulen ermun-

tert Malaysia-Urlauber, sich vor Ort für die Veränderung dieser Praxis einzusetzen.

Schriftleitung

SPECIAL REPORT

An emerging Asian taste for owls? Enforcement agency seizes 1,236 owls and other wildlife in Malaysia

CHRIS R. SHEPHERD & LORETTA ANN SHEPHERD

On 4 November 2008, enforcement staff from the Department of Wildlife and National Parks (Perhilitan) in Peninsular Malaysia raided a storage facility and freezer unit in Muar, a town in the southern state of Johor, after receiving a tip-off that a shipment of wildlife was being prepared for illegal export to China. Among the many animals seized were 917 owls and two eagles, comprising six species:

- Barn Owl *Tyto alba* – 796
- Barred Eagle Owl *Bubo sumatranus* – 8
- Buffy Fish Owl *Ketupa ketupu* – 14
- Spotted Wood Owl *Strix seloputo* – 95
- Brown Wood Owl *Strix leptogrammica* – 4
- Crested Serpent Eagle *Spilornis cheela* – 2

All the birds were plucked of their feathers, except for the heads and feet, presumably so that buyers

would clearly see what they were purchasing (Plates 1 & 2).

One man was arrested and charged with various offences under Malaysia's primary wildlife legislation, the Protection of Wild Life Act 1972 (Act No 76), but pleaded not guilty. He was released on a bail of M\$19,000 (US\$5,260), and the case is still to come to trial at the time of writing. Also seized were parts of other species legally protected at various levels, including one Malayan Pangolin *Manis javanica*, one Malayan Porcupine *Hystrix brachyura*, one Greater Mouse Deer *Tragulus napu*, approximately six Reticulated Pythons *Python reticulatus*, 51 Clouded Monitor Lizards *Varanus bengalensis*, five Wild Pigs *Sus scrofa* (four of them live juveniles) and the hind legs of a Malayan Sun Bear *Helarctos malayanus*.

Plate 1. Evidence of the size of the seizure made on 4 November 2008.



CHRIS R. SHEPHERD / TRAFFIC SOUTHEAST ASIA



Plate 2. The feathered heads of slaughtered owls can be clearly seen.

Information gleaned from the first raid led to a second seizure in the town of Segamat, also in the state of Johor, where 7,093 Clouded Monitor Lizards were seized. No arrests were made. The surviving lizards were released by the authorities.

Two months later, another similar seizure was made, this time in the state of Kuantan. Perhilitan seized 319 plucked owls of undisclosed species along with 25 hind legs and 22 paws of Malayan Sun Bear and 2,330 live Clouded Monitor Lizards from the car repair shop where they were hidden.

This is the first evidence of owls being hunted for meat in Peninsular Malaysia, and the first seizures involving large numbers of owls. The owls are believed to have been trapped in Malaysia, and the authorities plan to conduct DNA testing to confirm this.

All of these consignments were to be smuggled out of Malaysia, probably to China, and these seizures could be indicative of a new trend in wild meat consumption in China. In November 2007, two suspects were arrested in China with 62 protected owls. The suspects claimed the birds were being transported to restaurants in Guangzhou,

Guangdong province (http://news.xinhuanet.com/newscenter/2007-12/01/content_7180115.htm). More monitoring and research into this newly emerging trade is urgently required.

Peninsular Malaysia is home to 16 species of owls, all of them totally protected by the Protection of Wild Life Act 1972 (Act No 76) and all listed in Appendix II of the Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora (CITES). Violation of the Wild Life Act carries a penalty of a fine of not more than M\$ 3,000 (approximately US\$ 830) or not more than two years in jail or both.

Acknowledgements

Thanks to Dr Richard Thomas for helpful comments on an earlier draft and to the Department of Wildlife and National Parks, Peninsular Malaysia.

*Chris R. Shepherd,
TRAFFIC Southeast Asia, Unit 3-2, 1st Floor,
Jalan SS23/11, Taman SEA, 47400 Petaling Jaya,
Selangor, Malaysia
Email: cstsea@po.jaring.my*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Eulen-Rundblick](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [64](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Jahresbericht 2013 der Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V. \(EGE\) 89-100](#)